

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufte frei ins Haus: vierteljährlich 3 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke; Annoncen-Expedition „Invalidentent“ in Berlin, Hasenstein u. Bogler in Berlin und Königberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 244.

Dienstag den 18. Oktober 1898.

XVI. Jahrg.

Ein vereiteltes anarchistisches Attentat.

Wir meldeten bereits in der Sonntagsnummer, daß in Alexandria neun Anarchisten verhaftet worden seien. Englische Blätter bringen diese Sache mit einem gegen Kaiser Wilhelm geplanten Attentat in Verbindung. Dem „Lokal-Anz.“ wird aus London gemeldet, daß der verhaftete Cafébesitzer in Moharren sei der Polizei als Anarchist und Verbreiter anarchistischer Litteratur wohl bekannt gewesen. In seinem Hause wurden zwei sehr gefährliche Bomben gefunden, gefüllt mit Kugeln und stark mit Draht umwickelt, um größeren Widerstand zu sichern. Die Polizei hatte die Anarchisten lange beobachtet und mit der italienischen Polizei Verbindung gepflogen. Alle Verhafteten sind ihrer Person nach bekannt außer einem, der wahrscheinlich ein neu eingetroffener Sendling ist. Dem Anschein nach beabsichtigten die Anarchisten zuerst, die Bomben im Abdin-Palast in Kairo gegen Kaiser Wilhelm und vielleicht zugleich gegen den Rhebive zu benutzen. Nach dem Verzicht auf den Ausflug nach Egypten änderten sie jedoch ihren Plan. Am Donnerstag erhielt die Polizei in Alexandria ein Telegramm vom italienischen Generalkonsul in Kairo, daß zwei verdächtige Anarchisten von Kairo via Suez nach Port Said abgereist seien. Denselben Abend verhaftete die Polizei den erwähnten Cafébesitzer, nachdem sie entdeckt hatte, daß er den Steward eines am Freitag von Alexandria nach Port Said und Syrien gehenden Schiffes bestochen hatte, eine Kiste mit Bomben an Bord zu nehmen. Die beiden Männer aus Kairo sind noch nicht verhaftet, aber das Attentat ist vereitelt. Das deutsche Generalkonsulat in Kairo hat seine größte Befriedigung und aufrichtigen Dank für das erzielte Resultat ausgesprochen. Bei den Verhafteten wurden angeblich Schriftstücke vorgefunden, aus denen der Plan, ein Attentat auf den deutschen Kaiser auszuführen, ersichtlich ist. — Wir lassen dahingestellt, ob diese Darstellung zutreffend ist.

Angeichts der Verhaftungen in Alexandria schreibt der Londoner „Standard“, die Anarchisten seien im Irrthum, wenn sie annähmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgeschreckt

werden. Der Kaiser besitze die Nerven und den Muth der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändern, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen anderen Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser wie die Pest zu verabscheuenden Sekte anzuspornen.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Alexandria gemeldet, die Nachforschungen, welche zur Entdeckung der beiden Bomben führten, seien vom italienischen Konsulat unter Mitwirkung der Lokalpolizei ausgeführt worden. Diesen Nachforschungen sei auch die Verhaftung der neun Anarchisten zu verdanken.

Ferner meldet noch das Bureau Reuter aus Alexandria vom Sonnabend. Die hier in einem Caffé beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, das heute nach Jassa in See geht. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagirt. — Heute sind weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Bomben waren mit knallsaurem Quecksilber gefüllt und wurden in dem Caffé auf einem Tische in einer hölzernen Büchse vorgefunden, neben der zwei Flaschen Wein lagen, sodaß das ganze wie Reiseproviant ausjah.

Zur Lage in Frankreich.

Mit dem Generalstreik ist es nichts, und mit der Militärrevolte ist es auch nichts. Die Ansicht, daß es sich nur um eine plumpe Stimmungsmacherei der Dreyfusards zu Gunsten des ihnen günstig gesonnenen Ministerpräsidenten Brisson gehandelt hat, bestätigt „Lclair“ mit folgenden Worten: „Die Dummheiten beginnen wieder; da der Kniff einer orleanistischen Verschwörung keine nennenswerthen Ergebnisse geliefert hat, kehrt man zur alten Leier des militärischen Anschlages zurück. Man will uns weißmachen, daß jemand die Republik bedroht und Brisson allein unsere Freiheiten rettet. Herr Brisson, Sie machen sich über uns etwas zu zynisch lustig! Daß Sie sich

nicht schämen, die größten Praktiken des Kaiserreiches zu wiederholen, ist Ihre Sache, aber Sie spielen Ihre Rolle mit einer demüthigenden Ungeschicklichkeit.“ Andererseits setzt „Aurore“, ein Hauptorgan der Dreyfusards, das Pünktchen auf: General de Pellieux sei wiederholt in Brüssel beim Prinzen Victor gewesen, der jedoch flau sei. Ein bekannter General habe in Versailles mit dem Jesuiten-Provinzial Pater Dulac und in Paris mit Déroulède Zusammenkünfte gehabt. Seit 14 Tagen habe man bemerkt, daß alle republikanisch gesinnten Offiziere des Generalstabes beurlaubt, die Klerikalen dagegen einberufen wurden. „Le Matin“ faßt die Lage so zusammen: Die Regierung erklärt, daß die ihr von verschiedenen Abgeordneten zugebrachten Mittheilungen ihre Vertrauen zu den Führern des Heeres nicht erschüttern; man fügt ihnen nicht die Beleidigung zu, ihre Handlungen einer Unterjochung zu unterwerfen, hat indessen nichts verabsäumt, um zu zeigen, daß die ihnen zugeschriebenen Briefe und Schritte harmlos sind. Das Publikum möge sich beruhigen, man hat die Regierung zur Wachsamkeit ermahnt, man darf hoffen, daß niemand ihr Anlaß bieten wird, diese Wachsamkeit auszuüben. — Die „Liberte“ behauptet, die Gerüchte von dem Komplott seien auf Machenschaften politischer Freunde Brissons zurückzuführen, welche hierdurch dem Ministerpräsidenten zu nützen glaubten. Ein der Kanzlei eines Ministers zugetheiltes Beamter habe in einer Nachbarschaft folgende Depesche an General Zurlinden aufgegeben: „Halten Sie sich für Sonnabend bereit. Geht ein General.“ Die Depesche sei vom Haupttelegraphenamte angehalten und dem Ministerium des Innern übergeben worden, welches eine große Aufregung simulirt habe. Mehrere Minister hätten eine Untersuchung über den Ursprung der Komplottgerüchte beantragt, doch hätte Brisson den Antrag bekämpft. — Dem „Temps“ zufolge soll der Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“, Mazini, ausgereisen sein, weil er die falsche Nachricht von der Verhaftung zweier Generale telegraphirt hat.

Der Kriegsminister begab sich am Sonnabend nach Chaumont zur Einweihung des Kriegerdenkmals.

Der Eisenbahnausstand ist mißlungen; dank der an allen Hauptbahnhöfen gleichzeitig erfolgten militärischen Bewachung hat kein Bediensteter seinen Posten verlassen. Der Eisenbahnverkehr ist nirgends gestört; die Zahl der ausländischen Eisenbahn-Angestellten ist unbedeutend. Ein einziger ernster Zwischenfall hat sich ereignet: Am Freitag Abend wurden auf der Strecke zwischen dem Pariser Ostbahnhofe und dem Bahnhofe von Pantin die Signalbrüche zerschnitten. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In dem am Sonnabend stattgehabten Ministerrath theilte der Ministerpräsident Brisson mit, der Streit der Erdarbeiter könne als beendet betrachtet werden, auch auf den meisten Bauplänen sei die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner kündigte Brisson an, die Verträge, einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnarbeiter herbeizuführen, seien gescheitert. Mit Ausnahme der Bahnhöfe waren am Sonnabend überall die Militärwachen vermindert und vielfach ganz eingezogen worden. Die Truppen sind nicht mehr in den Kasernen konfignirt. Von auswärtig, so namentlich in Rouen eingegangene Depeschen melden, daß die Bahnhöfe nicht mehr militärisch besetzt sind, da keine Unruhen mehr zu befürchten seien.

Politische Tageschau.

Die letzte Diskontoverhöhung ist merkwürdigerweise den übertriebenen Lobpreisungen über die geniale Leitung der Reichsbank, die bis vor kurzem die Spalten der Freihandelspresse füllten, auf dem Fuße gefolgt. Nun sind natürlich diese Lobeshymnen verstummt, und verlegenes Schweigen begrüßt die beklagenswerthe Maßnahme. Am meisten leiden darunter wieder die kleineren Gewerbetreibenden, sowie diejenigen kleinen Kapitalisten welche genöthigt sind, zeitweise Staatspapiere — deren Zinsen befanntlich noch dazu zum Theil herabgesetzt sind — zu lombardiren, um sich Geld zu verschaffen. Mit der „Stabilität“ der Goldwährung ist es also doch wohl nicht so herrlich bestellt, wie die Freihandelspresse mit verdächtigem Eifer nachzuweisen sich bemüht.

Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, ist jetzt der neu redigirte Entwurf des Reichsver-

ordnungs-Gesetzes, damit keine fremde Hand daran käme. Es war nicht viel darin gewesen. Die Schatzkammer hatte sich ihre Vaseinsberechtigung als solche nicht verdient.

Jetzt aber sollte sie ihm gute Dienste leisten. Er legte die Papiere in die kleine Lade hinein, die gerade Platz darin fanden, und schob den Schieber wieder vor. Die Lumpen packte er darauf. Dann drückte er die Truhe zu, daß der Riegel laut einschnappte, zog den Schlüssel ab und befestigte ihn an seiner Uhrkette. Er durfte ihn vorläufig nicht von sich lassen.

Als das geschehen war, sah er noch einmal in den Ofen, warf die Asche durcheinander, bis nicht mehr zu erkennen war, daß Papiere darin gebrannt hatten, verschloß den Ofen und ging hinunter.

Gerade läutete es wieder, als er die Gaststube betrat. Die Kirche war aus.

Ein Schauer rieselte ihm über den Rücken. Es fiel ihm ein, daß er sein Werk gerade mit dem Lütten begonnen und zu Ende gebracht, und es ging ihm dabei wie eine schreckliche Offenbarung durch den Sinn, daß ihm fortan keine ruhige Stunde mehr bescheert sein konnte, weil er des Herrgotts Tag so mißbraucht und entheiligt.

Aber sein Gewissen hatte schon eine solche Last zu tragen, daß es mit dem neuen Packen auch noch fertig werden konnte.

Er ging gleich zu seinem Tröster und nahm einen ordentlichen Zug aus der Flasche. Lenei hantirte drüben in der Küche mit den Pfannen. Ihre Abwesenheit nutzend, that er sich ordentlich gültlich. Vor ihr durfte er's

aber er hatte ja dann noch immer Zeit, sie zu verbrennen. Sie mußten nur vorläufig gut versteckt werden. Ehe der Wurzer den Verlust entdeckte, konnte noch eine ganze Zeit hingehen. Wie er ihn aber kannte, würde er sich gewiß hüten, den Verlust an die große Glocke zu hängen und den Gläubigern die Freude zu machen. Viel gewisser schien's, daß er vorläufig über den Verlust ganz schweigen und nur unter der Hand nachspüren würde, von welcher Seite der Schlag gegen ihn geführt war. Es sollte ihm aber wohl schwer fallen, unter den Gläubigern, deren Papiere aus seinem Schranke verschwunden waren, es waren deren acht, den richtigen als Dieb zu bezeichnen. So wie die Sache eingefädelt war, mußten schon besonders ungünstige Umstände eintreten, wenn er als der Schuldige erkannt werden sollte.

Das war ihm wie eine plötzliche Erleuchtung aufgestiegen und schenkte alle Unruhe und Angst fort. Es war ja nur zu klar, daß der Wurzer, wenn er wirklich der gescheite Mann war, für den er sich ausgab, lieber den Dieb unbefragt ausgehen ließ, als daß er das ganze Geld, auf das die entwendeten Scheine lauteten, preisgab. Er würde schön den Mund halten und seine Zinsen weiter ziehen und abwarten, wie er den Richtigen ohne Aufsehen fassen konnte. Auf diesem Wege rettete er noch, was zu retten war. Er selbst mußte natürlich ebenso gewissenhaft seine Zinsen weiter zahlen und durfte es mit keiner Miene verrathen, daß er sich aus des Wurzers Händen befreit wußte. Später fand sich's schon, daß er auch mit den Zinszahlungen loskam. So

wie der Wurzer jetzt gegen ihn gesonnen war, brauchte er ihm nur etwas vorzujammern, und er ließ sich gewiß verträufeln. Das mußte er dann nochmal und wieder und wieder so machen, und dabei blieb's. Wenn der Wurzer ihm dann drohte: „Ich flag' die Scheine gegen Dich ein!“ dann hat und flennete er ihm noch ein Stück vor und ließ die Dinge ruhig ihren Lauf nehmen. Eine Angst brauchte er ja nimmer zu haben.

Das ging ihm alles wie ein Mührlad im Kopfe herum. Eine freundige Ruhe war jetzt an Stelle des Zitterns getreten, das ihn vorher so arg gepeinigt. Der Brantwein hatte ihm wieder zu Muth und Selbstvertrauen verholfen. Er wollte auch gleich noch etwas nachfüllen, dann war ihm die Sache gewiß ganz vom Herzen herunter. Vorher mußten aber die Papiere gut versteckt werden.

Um einen passenden Versteck war er nicht verlegen. Er hob den Truhendeckel auf. Die mächtige Truhe, die aus dem Brautgeschaf der Seligen stammte, war jetzt leer. Lenei hatte die Kleider der Verstorbenen, die bis dahin darin aufbewahrt waren, in Gebrauch genommen.

Er hob den wenigen Kram, der darin aufbewahrt war, altes Leinwand und verbrauchte Wäschestücke, heraus. Auf dem Boden der Truhe war ein Schieber angebracht, den ein Unkundiger nicht bemerkte. Der Vater der Seligen hatte die Truhe selbst gezimmert und seiner Tochter darin ein befonderes Versteck eingerichtet für ersparte Groschen, wie sie jede Frau bei Seite schafft. Als sie im Sterben lag, hatte sie

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Sahu. (Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Die Neugier trieb ihn, auch die fremden Schuldcheine nachzusehen, ehe er sie mit den feinen vernichtete. Es waren beträchtliche Summen darunter, auf die Namen angesehener Bauern lautend. „Das halbe Dorf steckt ihm in der Tasche“, dachte er Topfschüttelnd, während er Streichhölzer aus der Tasche holte.

Dann schraubte er den Ofen auf, nahm die ganzen Papiere in einen Haufen zusammen und trug sie zum Ofen.

Er nahm zuerst die untere Schicht, stopfte sie hinein und zündete sie an. Es waren seine Scheine, sie sollten zuerst vernichtet werden. Schon wollte er die anderen Papiere nachschieben, als er zögernd innehielt. Es war ihm plötzlich eingefallen, warum diese Leute, die ihn nichts angingen, Vortheil aus seiner That ziehen sollten? Nachdenklich sah er nieder, dann erhob er sich, rollte den Papierhaufen zusammen und band eine Schnur darum. Warum sollte er sie vernichten, sie waren ja so gut, wie haar Geld. Wenn der Wurzer, was doch in der Möglichkeit lag, plötzlich starb, konnte er dann nicht ruhig damit hervortreten und sagen: „Diese Papiere habe ich dem Wurzer seiner Zeit für gutes Geld abgekauft, zahlt mir jetzt, was ihr darauf schuldig seid?“

Er setzte sich auf die Truhe und versank in langes Nachdenken.

Wenn der Bauer Lärm schlug, konnte er freilich mit den Scheinen nichts anfangen,

sicherungsgesetzes dem Bundesrath zugegangen.

Von der starken Entwicklung unserer Verkehrsr giebt die Thatsache ein treffliches Bild, daß der gesammte Verkehr auf den deutschen Bahnen, welcher von 1884 bis 1894 von rund 107 auf rund 174 Millionen Tonnen stieg, in den drei Jahren bis 1897 weiter bis auf rund 217,5 Millionen Tonnen gewachsen ist. Betrug die Zunahme in der ersten Periode 62,5 Prozent oder im Jahre 6,25 Prozent, so belief sie sich in der zweiten auf 25 Prozent oder im Jahre 8,3 Prozent. Der Verkehr ist daher in den letzten Jahren nicht nur absolut, sondern auch relativ nicht unerheblich gestiegen. In den 13 Jahren wuchs der Verkehr um 103 Prozent, er hat sich also mehr als verdoppelt.

Kaiser Franz Josef ist am Freitag Abend nach Budapest abgereist. Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, wollte der Kaiser am Sonnabend Vormittag den Ministerpräsidenten Baron Banffy in Audienz empfangen und sich sodann zu einem mehrwöchigen Aufenthalte nach Gödöllő begeben.

Zum Vertheidiger Lucheni's ist, da der Mörder sich geweigert hat, einen Vertheidiger zu wählen, Rechtsanwalt Pierre Morand offiziell bestimmt worden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Rom: Bei dem Empfang der Diplomaten am Freitag hatte auch der deutsche Geschäftsträger von Below eine Unterredung mit dem Kardinal Rampolla. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll es sich um die Schutzfrage gehandelt haben, und man behauptet, daß die Erklärungen des Kardinals Rampolla einen befriedigenden Eindruck hinterlassen hätten.

In Paris ist am Sonnabend der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew eingetroffen; er hatte nachmittags im Ministerium des Aeußeren eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Delcassé.

Der Kaiser von Rußland, der am 20. ds. in Livadia einzutreffen gedenkt, wird seinen Weg dorthin von Kopenhagen über Berlin und Warschau nehmen. Am Montag verläßt der Zar Kopenhagen.

In Konstantinopel beschloß auf Anregung des Sultans der letzte Ministerrath die Errichtung des Postens eines kaiserlichen Oberkommissars für Kreta gleich dem in Egypten. Ein bezügliches Verlangen soll an die vier Mächte gestellt werden.

Unter den Eingeborenen der Philippinen soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Nach dem „Reuterschen Bur.“ verlautet in Manila, der Anführer der Aufständischen in den fünf nördlichen Provinzen, Macabulos, habe sich gegen Aguinaldo aufgelehnt. Ein scharfer Kampf zwischen den beiden Gruppen der Aufständischen sei im Gange. — Aus Kuba wird in einem von Santiago nach Newyork gerichteten Telegramm die Meldung, Maximo Gomez sei zum Präsidenten der „Republik Kuba“ gewählt worden, für falsch erklärt. Die Nationalversammlung soll zur Wahl des Präsidenten erst am 20. d. M. zusammentreten. — Dem Madrider „Liberal“ zufolge wird General Blanco, dessen Beziehungen zur Regierung gespannt sind, in kurzer Zeit nach Spanien zurückkehren.

nur verstoßen, denn sie machte immer ein Gesicht dazu, das ihn bitter kränkte.

Gerade hatte er für den ersten Durst gesorgt, da kam sie herein. Sie sah verärgert aus. Mit der Küche und den schwarzen Tüpfeln mochte sie nicht gern zu schaffen haben, und heute war besonderes zu thun. Der Wurzer hatte seine ganzen Leute zur Feier seiner Hochzeit für den Abend in den Stern angefangt, dort sollte ihnen ein gutes Essen aufgesetzt und an Getränken verabreicht werden, soviel ihr Durst begehrte.

Es wäre wohl auch mit einem Trunk abgethan gewesen. Zu seiner Herzensfreunde hatte der Wurzer aber ein übriges thun wollen. Als der reiche Wurzer durfte er sich auch nicht lumpen lassen. Auch sollten die Leute eine besondere Freude haben, damit die junge Frau bei ihnen gleich in Gunst gesetzt war und sie ihr willig und freundlich entgegenkamen.

Leni merkte es gleich, daß der Wirth wieder des guten zu viel gethan. Sie sah ihn scharf an, als sie hereinkam, ging dann zum Schanktisch und hielt die Flasche gegen das Licht.

Aber ehe sie den Mund zu einer Schandrede aufmachen konnte, wurde die Thür aufgestoßen, und die aus der Kirche heimkehrende Magd kam aufgeregter herein.

„Da, schaut schnell hinaus, Wirthin,“ rief sie in großer Hast und eilte aus Fenster. „It's doch bald, als wenn's des Wurzers Sohn wär, der dort gefahren kommt.“

Leni und der Wirth folgten der Weisung in blindem Instinkt und kamen gerade zu recht, um eine feine offene Kalesche vorüberfahren zu sehen, in der zwei Stadtherren

Nach dem Tode des Königs Malietoa auf Samoa hat, wie über Auckland aus Samoa berichtet wird, der deutsche Kreuzer „Buffard“ am 1. d. M. den früheren Gegenkönig Malietoa, „König“ Maatafa und seine mit ihm verbannt gewesenen Anhänger nach Apia zurückgebracht. König Maatafa wurde von dem Konsularkorps begrüßt und versprach der Regierung gegenüber sich loyal zu verhalten und der Berliner Konvention nachzukommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober 1898.

— Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von Sr. Majestät dem König von Württemberg der Staatsminister der Finanzen von Zeyer zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Der Großherzog von Baden, der nun wieder in Karlsruhe eingetroffen ist, hat vor seiner Abreise von Berlin dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und dem Generalstabschef von Schlieffen Besuche abgestattet. Ein beim Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. von Miquel angefragter Besuch mußte wegen vorgezogener Zeit unterbleiben. Der Großherzog dürfte in Kürze wieder nach Berlin kommen.

— Die heutige Einweihung des neuen Künstlerhauses in der Bellevuestraße eröffnete der Vorsitzende des Vereins Berliner Künstler, Professor Ernst Körner, mit einer Rede, welche mit einem Kaiserhoch schloß, worauf Unterstaatssekretär Weirauch die verliehenen Ordensauszeichnungen mittheilte.

— Der verstorbene Professor v. Cuny hat der Universität 300 000 Mark zu einer Stiftung vermacht.

— Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am 13. Oktober von Tientsin nach Kiautschau abgegangen.

— In Tsintan-Fort sind die russischen Kriegsschiffe „Kossija“ und „Kurik“ eingetroffen, um den Besuch des Prinzen Heinrich zu erwidern.

— Dem Vernehmen nach wird dem Reichstag voraussichtlich in der bevorstehenden Session eine Novelle zum Militärpensionsgesetz zugehen.

— Die preussische Gesetzsammlung publizirt die Novelle zum Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung in den älteren Provinzen der Monarchie und das Kirchengesetz betreffend Abänderung und Ergänzung der General-Synodalordnung.

— Die Zahl der Referendare im Königreich Preußen ist jetzt so groß, wie noch nie vorher. Sie betrug am 1. August d. J. über 4000 und ist gegen das Jahr vorher um rund 300 gestiegen.

— Im September d. J. betrug die Menge des im deutschen Steuergebiet hergestellten Branntweins 65 318 Hektoliter reinen Alkohols. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gesetzt 168 068 Hektoliter, in den Lagern und Reinigungsanstalten verblieben unter steuerlicher Kontrolle Ende September noch 211 276 Hektoliter.

Köln, 14. Oktober. Domkapitular Dr. Dumont, der älteste Domherr, ist gestern infolge eines Schlaganfalles im Alter von 71 Jahren gestorben.

saßen. Der ältere von beiden, ein weißhaariger Mann, hatte das Gesicht nach dem Stern gewandt, während der andere, der wie ein Kranker im Wagen lehnte, nach der anderen Seite blickte.

Leni stockte der Athem in der Brust, und dem Wirth wurde schwarz vor den Augen. Es war ihnen beiden zur Bewißheit geworden, daß es der Benedikt gewesen, obgleich sie sein Gesicht garnicht gesehen.

Beide schwiegen und starren, wie gelähmt, hinter dem Wagen her, der rasch fortrollte und in der Ferne hinter einer Staubwolke verschwand.

Der Wirth wußte, was in seinem Weibe vorging, und sah den Sturm kommen, der hereinbrechen würde. Aber er dachte jetzt an anderes.

Wenn der Benedikt hier war, dann ging alles bergab; das war die einzige Vorstellung, die sich aus dem wirren Durcheinander löste, das in seinem halbberauschten Hirn kreuzte. Wenn's jetzt herauskam, wie's mit dem ersten Diebstahl stand, dann ging das ganze Gewebe, hinter dem er sein dunkles Thun vollbracht, in Stücke. Sobald sich Benedikts Unschuld herausstellte, mußte sich der Verdacht auf ihn lenken, denn die heutige That belastete ihn zu schwer. Der Wurzer mußte es sich ja an den Fingern abzählen, wer den Schlüssel damals und jetzt zum Diebstahl benutzte. — Keiner von den anderen Gläubigern war in jener Zeit so im Wurzerhaus aus- und eingegangen, wie er. Daß sich der Benedikt aber jetzt reinwaschen werde, das war so gewiß, als die Sonne am Himmel stand.

(Fortsetzung folgt.)

Köln, 15. Oktober. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Vertretern wirtschaftlicher Körperchaften Rheinlands und Westfalens, sowie des Vereins der Industriellen wurde angesichts des Uebernehmens öffentlicher Luftbarkeiten ein Beschlusstrat angenommen, nach welchem die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebetrieb vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligen Feiern zu schützen und um vergnügungsfüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu verschaffen, die zuständigen Behörden und erforderlichenfalls die gesetzgebenden Körperchaften zu ersuchen, dem Festumwehen nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlusstrat, während zwei sich der Stimmabgabe enthielten.

Mülheim a. Rh., 16. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmals in Gegenwart des Oberpräsidenten Rasse, des Oberregierungsrats Fink, der Spitzen der Militärbehörden und der Kriegervereine statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Stiekopf, welcher mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Es wurden zahlreiche Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Abends veranstalteten die Kriegervereine einen Fackelzug.

Bonn, 15. Oktober. Der Ausschuß der hiesigen Studentenschaft fordert die Studenten aller deutschen Hochschulen auf, mit ihm in Verbindung zu treten, um über eine nach Hamburg einzuberufende Versammlung von Abgeordneten aller deutschen Hochschulen zu berathen, die sich mit einer besonderen Bismarck-Gedächtnisfeier befassen soll.

Wiesbaden, 15. Oktober. Der königliche Bergassessor Fricke in Weilburg hat den Auftrag erhalten, sich sofort nach Kiautschau zu begeben zur Ausbeutung der Kohlenbergwerke der deutsch-chinesischen Gesellschaft.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaars.

Für den Aufenthalt des Kaiserpaars in Konstantinopel wird jetzt folgendes detaillierte Programm veröffentlicht: Am Montag erfolgt vormittags 11 Uhr die Ankunft. Am Abend findet im Yıldiz-Palais Galatafel statt, an welcher die Mitglieder der deutschen Botschaft, des deutschen General-Konsulats, die in türkischen Diensten befindlichen Deutschen, sowie die Notabeln der deutschen Kolonie teilnehmen. Am 18. ist Frühstück auf der deutschen Botschaft, Empfang der Deputation der deutschen Kolonie, sowie Besuch der Kaiserin im kaiserlichen Harem. Am 19. folgt ein Ritt um die Stadtmauer, Empfang des diplomatischen Korps, Bosphorusfahrt auf der „Hohenzollern“ oder der „Sultanie“ und abends Theateraufführung im Yıldiz-Palais. Am 20. folgt eine Fahrt auf der anatolischen Eisenbahn nach der kaiserlichen Teppichfabrik Hereke. Am 21. findet Parade der Truppen vor dem Talim Hane Kiosk statt und nach dem Selamlık, welchem Kaiser Wilhelm nicht beizuohnt, abends Galatafel für das diplomatische Korps im Yıldiz-Palais. Am 22. erfolgt nach einem Frühstück im kaiserlichen Palais von Dolma Bagtche die Abreise des Kaiserpaars.

Nach den Inseln Mytilene und Tenedos sind zwei Kriegsschiffe beordert worden, die bei der Vorbeifahrt des deutschen Kaiserpaars Salutschiffe abgeben sollen. Ferner werden auf dem Wege nach Palästina vor Rhodos, Beirut, Haifa und Jaffa Kriegsschiffe zur Salutabgabe stationirt.

Die Polizei von Konstantinopel entfaltet mit Rücksicht auf den Besuch Kaiser Wilhelms großen Eifer. Gegen 100 Armenier sind in den letzten Tagen in Präventivhaft genommen und neun als verdächtig bezeichnete Deutsche zwangsweise aus der Türkei abgeschoben worden.

Unter den vielen politischen Kombinationen, zu denen die Orientreise des Kaisers Veranlassung gegeben, hat sich diejenige am hartnäckigsten erhalten, daß der Sultan dem deutschen Kaiser ein Territorium in Kleinasien abtreten würde. Jetzt taucht dieses Gerücht wiederum auf, und zwar in der bestimmten Form, daß es sich um ein Gebiet im Vilajet Konia handle, dessen Hauptstadt ein Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen und ein Hauptstapelplatz für die inländischen Produkte Kleinasiens ist. Wir lassen es dahin gestellt, ob der Nachricht in ihrer jetzigen Version mehr Wahrscheinlichkeit beizumessen ist als früher. Vermuthlich wird eine offizielle Erklärung hierüber nicht ausbleiben.

Zante, 15. Oktober, nachmittags. Wegen starken Sturmes ankert die „Hohenzollern“ für einige Stunden in Zante. An Bord ist alles wohl.

16. Oktober. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist heute Vormittag um 10 Uhr von hier abgefahren und trifft Montag den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in den Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Dienstag den 18. Oktober, 9 Uhr vormittags. Das Wetter ist schön. An Bord ist alles wohl.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die „Coreley“ ist am Sonnabend von Konstantinopel nach den Dardanellen abgegangen. — Dem Direktor der „Deutschen Bank“, Dr. Siemens, wurde der Großkordon des Osmanischen Ordens verliehen. — Am Sonnabend Abend ist auch der „Izzedin“ nach den Dardanellen abgegangen. — Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars wird eine Medaille geprägt, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt wird, während im übrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel.“ — Das türkische Blatt „Servet“ bringt heute die Bilder des Kaiserpaars mit der kaiserlichen Familie und Abbildungen der Schiffe „Hohenzollern“, „Hertha“ und „Hela“.

Ausland.

Rom, 15. Oktober. Der Papst empfing heute den Erzbischof von Posen Dr. v. Stablewski in Audienz.

Sofia, 15. Oktober. Infolge von Regengüssen sind die Manöver im Distrikt Widdin abgesagt worden. Die Manöver der Division von Sofia werden wahrscheinlich aus dem gleichen Grunde abgesagt werden.

Provinzialnachrichten.

Pr. Friedland, 13. Oktober. (Keine Weihnachtsgeschenke mehr bei den Kaufleuten.) In der letzten Sitzung des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ haben sich, mit Ausnahme eines einzigen, sämtliche Kaufleute bei 300 Mark Strafe verpflichtet, ferner nicht mehr Geschenke zu Weihnachten zu verabsolgen.

Danzig, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gölzer kehrt am Montag Abend aus dem Rheinlande wieder hierher zurück. — Außer Gr. Bülkau und Czerniau sind dieser Tage auch die Güter Sulmin und Nestepohl im Kreise Danziger Höhe, letztere an die kürzlich in Danzig gebildete Terrain-Erwerbsgenossenschaft, verkauft worden. Wegen des Verkaufs von zwei anderen Gütern schweben die Verhandlungen noch. Ueberhaupt herrscht in Danzig und Umgegend zur Zeit eine ungewöhnlich lebhafte Bewegung im Grundbesitz. — Die allgemeine Carbis- und Acethlen-Gesellschaft zu Berlin beabsichtigt in Oliva auf einem Grundstück an der Belonker Straße eine Acethlen-Gasanstalt zu errichten. Die Pläne sind jetzt zur öffentlichen Einsicht ausgelegt.

Karthaus, 14. Oktober. (Besetzte Pfarrstelle.) Die Pfarrstelle Siegelowitz ist mit dem Hilfsprediger Dr. Hans Neiden besetzt worden.

Posen, 15. Oktober. (Ausgehobenes Urtheil.) Die Strafkammer in Znowraslaw hatte erkannt, daß das öffentliche Anstellen von Uhren und Schmuckstücken mit dem polnischen Adler und der Aufschrift: „Gott erlöse Polen“, sowie das Inverleihen derartiger Gegenstände in Zeitungen als grober Unfug nicht anzusehen sei. Auf Revision der Staatsanwaltschaft hob heute das hiesige Oberlandesgericht das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Bromberg.

Stolz, 14. Oktober. (Von einem traurigen Ereignis) wird aus Neutrand bei Weitenhagen berichtet: Drei Frauen und ein Mann waren gestern Morgen 6 Uhr mit einem Fischerboot in die Ostsee hinausgefahren, um ihren schweren Beruf auszuüben. Das Boot kenterte und sämtliche Insassen fanden ihren Tod in den Fluten. Es sind dies Frau Wandirk und deren Tochter, Frau Zipse, geb. Kalfz, und der Fischer Minz.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. Oktober 1813, vor 85 Jahren, fiel die Entscheidung in der dreitägigen Völkerschlacht bei Leipzig. Dieser Ausgang war das Grab des französischen Kaiserreiches. Nach einem unermeßlichen Menschenverlust verließ Napoleon am 19. Oktober die Stadt Leipzig, die sofort von den Verbündeten erklammert ward. Den Völkern aber hatte diese Entscheidungsschlacht den guten Glauben an die eigene Kraft wiedergegeben.

Thorn, 17. Oktober 1898. — (Von der Informationsreise des Herrn Oberpräsidenten von Gölzer.) Aus Dortmund, 15. Oktober, wird berichtet: Die Reise des Oberpräsidenten v. Gölzer fand ihren Abschluß heute in Dortmund, wo nach einer Besichtigung hervorragender Werke ein Festessen stattfand, woran sich Direktor Jordan, Marg. Hoese, Kommerzienrath Tull, Verghauptmann Täglichsbeck, Abgeordneter Schmieding u. a. theilnahmen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 12. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats August 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 9 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 48; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 73; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 59; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 43 und f. mehr als 35,0 in 40 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Geestmünde in der Provinz

Hannover mit 10,4, dagegen die größte die Stadt Wattencheid in der Provinz Westfalen mit 64,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsjahrs — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 20,2 (ohne Ortsfremde 19,1), Elbing 29,7, Danzig 28,0 und in Graudenz 34,3. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate August 1898 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 147 Orten, 500 und mehr betrug dieselbe in 54 Orten, darunter auch Graudenz mit 647. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 54 Sterbefälle — darunter 22 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Lungenentzündung 8, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, akute Darmkrankheiten 5, Brechdurchfall 7 — darunter 6 von Kindern bis zu einem Jahre alt — alle übrigen Krankheiten 26 und gewalttätiger Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Juli d. Js. erheblich verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August 1898 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der stattgehabten 3 Totgeburten — 68 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle (54) um 14 überstiegen.

Ueber die Anlage eines Holzhafens bei Thorn hat die Handelskammer Thorn jetzt eine eingehende Denkschrift herausgegeben, der eine von Herrn Landmesser Böhmeyer gefertigte Projektzeichnung beigelegt ist. Der Hafen, welcher bei Wiesenburg und Alt-Thorn hinter der Korzenicer Kämpfe projektiert ist, soll eine Größe von 182 Hektar erhalten, sodas gleichzeitig 350 Traften im Hafen Platz finden könnten, die durchschnittliche Flächengröße einer Traft mit 3000 Quadratmeter angenommen. Die nach Offenlegung der Verkehrstrasse zur Vermeidung stehende Fläche würde 130 Hektar betragen, während der Brahmänder Hafen nur 82 Hektar Fläche bietet (einschl. Außenhafen). Weiter wird in der Denkschrift ausgeführt: Die für die Anlage erforderlichen baulichen Ausführungen werden bei regem Betriebe vier Jahre in Anspruch nehmen, wobei technische Schwierigkeiten erheblicher Art nicht zu erwarten sein dürften. Der Kostenanschlag enthält folgende Positionen:

Tit. 1. Grunderwerb zc.	408968 Mk.
" 2. Erd- und Rodungsarbeiten	4091114 "
" 3. Ufer- und Böschungsarbeiten	205134 "
" 4. Verwaltungs- u. Wohngebäude	50000 "
" 5. Haltefähle, Grenzsteine zc.	6230 "
" 6. Vorarbeiten, Banleitung zc.	288554 "
" 7. Bauzinsen	376500 "
Gesamtkosten	5426500 Mk.

In die Kostenberechnung sind die sämtlichen Ausgaben aufgenommen worden, die erforderlich werden, wenn die Hafenanlage in ihrer vollen Ausdehnung zur Ausführung gebracht wird. Die hierbei eingeführten Einheitsätze sind so bemessen, daß eine Ueberberechnung bei normalen Zeitverhältnissen ausgeschlossen erscheint, daß aber bei regem Betriebe und besonders günstigen Verhältnissen Ersparnisse erhofft werden dürften, wenn leistungsfähige und tüchtige Bauunternehmer die eintretenden vorteilhaften Wasserstände stets günstig ausnützen. Sollte es bei solchem Betriebe sich ermöglichen lassen, den geplanten Bau statt in 4 Jahren schon in 3 beenden zu können, so würde allein schon an Baugelobzinsen eine ganz erhebliche Summe erspart werden können. Es wird sich empfehlen, einen allmählichen Ausbau des Hafens vorzunehmen, für welchen zunächst nur die gesamteten Grunderwerbs- und Sicherungskosten für den Deich und dessen Befestigung aufzubringen sein würden; es würde dann der alte Stromarm für die Schleppdampfer in der veranschlagten Form, an diesem entlang nach Bedarf ein zuoberst schmaleres Hafenbecken auszubaggern und somit abzuwarten sein, ob die Verkehrsverhältnisse und Einnahmen eine allmähliche Vergrößerung wünschenswert erscheinen lassen. Nimmt man eine durchschnittliche Traftengröße von 3000 Qmtr. an, so würde einschließlich der freibleibenden Verkehrsstrassen bei 200 unterzubringenden Traften nur etwa 70 Sektar Räumplatz auszubaggern sein, was bei einer durchschnittlichen Abtragshöhe von 5,0 Mtrn. 3 500 000 Qmtr. Baggerung, und zwar zu je 70 Pfennig 2 450 000 Mark Kosten verursachen würde. Es würden somit bei Tit. 2. anstatt der Ausgabe-summe von rund 4 091 000 Mark nur eine solche von rund 2 450 000 Mark nötig werden und sich der Anschlag dadurch auf etwa 3 500 000 Mark ermäßigen. Da sich aber sicher annehmen läßt, daß auch noch Ersparungen gemacht werden können, so wird voranzuschreiten ein leistungsfähiger Unternehmer den theilweisen Ausbau des Hafens für 3 000 000 Mk. ausführen können. Wir hoffen, daß die königliche Staatsregierung uns bei dem Bau des Holzhafens finanziell unterstützen wird, da u. E. das gesammte Kapital zum Hafenaufbau kaum aus Privatkreisen aufzubringen sein wird. Bei der hervorragenden Bedeutung des Holzhafens, sowohl für Handel und Industrie des Ostens, als auch für die Schifffahrt und Verbesserung der Stromverhältnisse würde es vielleicht das Beste sein, was auch am schnellsten zum Ziele führen würde, wenn der Staat den Bau des Holzhafens vollständig in die Hand nehmen würde. Eine mäßige, wenn nicht gar gute Verzinsung seines Kapitals wäre dem Staate gewiß, auch könnten die aufgewendeten Gelder in nicht zu langer Zeit amortisiert werden. Die Denkschrift schließt: Falls Handel und Industrie im Osten gedeihen, hört auch der Abfluß deutscher Elemente nach dem Westen auf, ja es werden sicherlich unternehmungslustige deutsche Elemente aus dem Westen hierherziehen. Da die königliche Staatsregierung sich jetzt in dankenswerther Weise um die Hebung des Deutschthums in den Ostprovinzen bemüht, für andere Städte auch schon manches gethan hat oder zu thun im Begriffe ist, so ist es sicher ein Gebot der Gerechtigkeit, auch Thorn, das bisher vernachlässigt war, kräftig zu unterstützen und der alten Königin der Weichsel zu neuer Blüte zu verhelfen. Daß Thorn und Umgebung im Kerne deutsch sind und fühlen, haben sie bei der letzten Reichstagswahl bewiesen, wo der Angriff der Polen durch die Einigkeit der Deutschen zurückgewiesen und die Vertretung des Kreises wieder einem Deutschen übertragen wurde. Wenn jetzt die königliche Staatsregierung das ihrige zur Stärkung des Deutschthums thut, so wird unser Wahlkreis den Polen für immer verloren geben und das Polentum überhaupt mehr und mehr zurückgedrängt werden. Wir hoffen, daß diese Erwägungen die königliche

Regierung, die, wie wir wissen, schon jetzt dem Projekte des Holzhafens sympathisch gegenübersteht, zu kräftigem Vorgehen zu Gunsten des Hafens bewegen werden, damit das segensreiche Werk so bald wie möglich in Angriff genommen werden kann.

(Kartoffelverwertungs-Gesellschaft.) Wie wir vernehmen, wird für Westpreußen die Gründung einer großen Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Verwertung von Kartoffeln geplant, welche die Kartoffeln zu Stärke, Syrup, Zucker und anderen Nebenprodukten in den Wintermonaten gegen 5—6000 Zentner verarbeiten will. Es zeigt dies immer mehr von dem im Osten sich regenden Unternehmungsgeliste, und ist deshalb im Interesse der Landwirtschaft dringend zu wünschen, daß dem Projekt auch die Ausführung folgen möge. Zu verwundern ist es eigentlich, daß dieser Gedanke nicht schon früher hervorgetreten. Die endlosen Lüge, welche die Kartoffeln nach Dentschen, Küstrin und anderen Fabrikorten befördern, zeigen am besten, daß hier eine derartige Fabrik sehr am Plage ist. Gehört doch bei solch voluminösem Rohmaterial die Fabrikation in das Produktionsgebiet, zumal die Fracht nach den genannten Fabrikorten aus der Thorer Gegend 30—45 Pf. pro Zentner ausmacht. Zur Errichtung dieses Fabrikunternehmens ist Thorn als der einzig geeignete Platz in Aussicht genommen, denn für eine derartige Anlage im Produktionsgebiet sind Eisenbahn und Wasserbindung Hauptbedingung, da dadurch ungeheure Summen an Frachten gegen die südlich gelegenen Fabriken erspart werden. So z. B. soll die Fracht für das Fabrikat nach dem Seehafen von hier nur 1/4 von dem betragen, was die südlich gelegenen Fabriken aufbringen müssen. Wir zweifeln nicht, daß bei dem Bestreben, welches die königliche Staatsregierung zur Hebung des Ostens in errenlicher Weise betätigt, sämtliche Behörden diesem Projekt ihr Wohlwollen durch Förderung der erforderlichen Genehmigungen bereitwillig an den Tag legen werden. Da auch den bauerlichen Besitzern die Möglichkeit einer Beteiligung gegeben werden soll, ist gewiß anzunehmen, daß der Herr Oberpräsident von Götzer mit seiner so thätigsten Energie dem Unternehmen sehr warm seine Fürsorge zuwenden wird, umjomehr, als die Fabrikation gerade in den Wintermonaten fällt, wodurch auch der arbeitenden Bevölkerung eine weitere Winterverforgung zuteil wird.

(Christlicher Verein junger Männer.) Im Vereinslokale Gerberstraße 13/15 wird der Vereinsgeistliche des Vereins für innere Mission, Herr Pastor Scheffen aus Danzig, am Dienstag den 18. d. Mts. abends 8 Uhr über folgende Thematia Vortrag halten: 1. Die Jubelfeier der inneren Mission in Wittenberg; 2. Was will der Christl. Verein junger Männer? Der Abend verspricht ein sehr interessanter und anregender zu werden, zumal Herr Pastor Scheffen von seinem letzten Hiersein — Januar d. Js. — noch im bestem Andenken steht. Der Eintritt ist frei und jedermann, auch Damen, herzlich willkommen.

(Die vereinigte Innung) der Bäcker, Korb- und Stellmacher hat auf ihrem Oktober-Quartal ebenfalls das Fortbestehen als freie Innung erklärt. Ein Ausgelernter wurde freigeprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben.

(In einer öffentlichen Gewerkschafts-Versammlung) ladet der hiesige Ortsverband Hirsch-Dunder die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf morgen Abend nach dem Volksgarten ein. Herr Klein-Berlin wird einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Berufsorganisation sämtlicher Berufsstände halten.

(Eine polnische Wählerversammlung) findet morgen Abend im Viktoria-Garten statt.

(Am gestrigen Sonntag) beging der katholische Gesellenverein im Viktoriaetablisement unter zahlreicher Beteiligung sein 6. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Tanz.

(Elektrische Straßenbahn.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Dem Vernehmen nach beabsichtigt die elektrische Gesellschaft auf der Bromberger Vorstadt eine Verlängerung des Geleises, und zwar von dem jetzigen Endpunkte aus nach rechts bis zur Mlanentafelne. So angenehm dies auch den Bewohnern des äußersten Endes der Mlanenstrasse sein würde, so sei doch darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung des Geleises von dem jetzigen Ende der Bahn aus nach links bis zum Ziegeleigebäude viel wichtiger und zugleich für die elektrische Gesellschaft selbst viel rentabler wäre. Es würde damit älteren Leuten, denen auch das kleine Stücken Weg durch die Allee schon zu viel ist, der Besuch des Ziegeleiparkes erleichtert und zugleich einem anderen Uebelstande abgeholfen werden, der sich bei größeren Konzerten und sonstigen Veranstaltungen schon oft fühlbar gemacht hat. Diejenigen Personen nämlich, welche bisher die Pferdebahn zur Rückfahrt nach der Stadt benutzen wollten, konnten in der Ziegelei den Zeitpunkt der Abfahrt nie genau erfahren und mußten daher aufs Gerathewohl zur Haltestelle gehen und dort, wenn die Wagen gerade abgefahren waren oder kein Platz mehr vorhanden war, vielleicht 10 Minuten warten, viele zogen es darum vor, den Rückweg zu Fuß zurückzulegen. Würde nun dicht beim Ziegeleigebäude eine Haltestelle der elektrischen Bahn errichtet und die Abfahrt der Wagen in geeigneter Weise zwei bis drei Minuten vorher bekannt gegeben werden, so würden das nicht nur die zahlreichen Ziegeleibesucher dankbar begrüßen, sondern auch die Bahn würde dabei auf ihre Rechnung kommen. Die eingangs erwähnte Geleisverlängerung nach der Mlanentafelne könnte außerdem aber auch in Frage kommen bleiben.

(Der Winter) hält diesmal früh seinen Einzug. Nachdem es schon seit vierzehn Tagen stark gereist, ist in der Nacht zum Sonntag der erste Schnee gefallen; zugleich ist der Frost recht empfindlich geworden. Die alte Wetterregel: „Sankt Gallen läßt Schnee fallen“ hat sich diesmal genau erfüllt, denn gestern hatten wir den Gallustag.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Josef Lauff, der neue Intendanturrath und Dramaturg des Wiesbadener Hoftheaters, dem bei seiner militärischen Verabschiedung der Charakter eines Majors beigelegt wurde, hat nach einer Feier an diesem Sonntag sein Amt angetreten.

Gemeinnütziges.

Spinnweben als Blutstillungsmittel. Noch vielfach herrscht auf dem Lande die höchst verwerfliche Sitte, Wunden zur Stillung der Blutung mit Spinnweben zu bedecken. Wenn auch in vielen Fällen eine Wirkung hiermit erzielt wird, so darf man nicht vergessen, daß mit der Anwendung von Spinnweben eine sehr große Gefahr, nämlich die der Blutvergiftung verbunden ist. Ein wenig Eisenchloridwatte, die in jeder Apotheke zu haben ist, stillt Blutungen eben so sicher, schneller und birgt nicht die Gefahr einer Verblutung in sich.

Gegen heftiges Nasenbluten hilft die Anwendung von Zitronensaft in folgender Weise: Nachdem das Nasenloch mittelst einer Glaspritze mit kaltem Wasser gereinigt ist, wird sofort frisch ausgepreßter Zitronensaft eingespritzt. Eine einmalige Einspritzung soll in den meisten Fällen genügen.

Untergang des Dampfers „Mohegan“.

Ein schreckliches Schiffsunglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Abend an der Küste der englischen Grafschaft Cornwall ereignet. Der Dampfer „Mohegan“ von der „Atlantic Transport-Line“ ist auf der Fahrt von London nach Newbork mit 200 Passagieren bei Kap Lizard gescheitert. Der Dampfer sank. Trotzdem mehrere Rettungsboote zur Hilfeleistung abgingen, konnten nur 31 von allen Personen des Schiffes gerettet werden.

Privatnachrichten zufolge ging der Dampfer „Mohegan“ am Donnerstag von London mit 150 Passagieren und 50 Mannschaften ab. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die Rheder glauben, daß die Maschinen verfaßt habe und der Sturm das Schiff gegen die Felsen trieb. Als das Rettungsboot mit 30 Passagieren zurückkam, ertranken mehrere Insassen. Nach einem späteren Telegramm sind dann noch drei gelandet worden. Vierzehn Personen von der Mannschaft sollen lebend auf Felsen gefunden worden sein. Der Schleppdampfer „Benguin“ brachte einen Ueberlebenden, der sieben Stunden im Wasser getrieben hatte. Derselbe erzählte: „An Bord wurde ein lauter Krach gehört. Ich stürzte an Deck, das Schiff lag an Felsen fest und sank rapid. Die Mannschaft arbeitete heroisch. Zwei Boote mit Frauen und Kindern wurden abgeandt, ihr Schicksal ist unbekannt. Das Schiff ging in 20 Minuten unter.“

Die Atlantic-Transportgesellschaft verweigert vorläufig die Genehmigung, die Passagierliste einzusehen ehe dieselbe kontrolliert ist. Nach bisherigen Nachrichten sind die Geretteten meist Frauen und Kinder. Der als einer der tüchtigsten Kapitäne der Linie geltende Kapitän Griffith ertheilte von der Kommandobrücke bis zur letzten Sekunde in vollster Ruhe seine Befehle und hielt größte Ordnung unter der Mannschaft.

Die „Compagnie Generale Transatlantique“ hatte bis zu diesem Jahre während ihres fünfzigjährigen Bestehens nur 7 Schiffe verloren. Das bedeutendste Unglück bei diesen Fällen war der Untergang der „Ville du Havre“ im Jahre 1873, wobei 230 Menschen ihr Leben verloren. In diesem Jahre, am 4. Juli 1898 kam dann der folgenschwere Zusammenstoß der „Bourgoigne“ mit dem englischen Dampfer „Cromatshire“, wobei über 600 Menschen ertranken.

Nach weiteren Meldungen sind Schleppdampfer aus Falmouth nach der Unglücksstelle abgedampft. Das Unglück passierte an dem Manacles-Felsen nahe Falmouth. Vor Jahren schon war eine Agitation im Gange, um gerade an der Stelle des jetzigen Unglücks ein Leuchtschiff einzurichten. Die Katastrophe ist bei klarem Wetter eingetreten, freilich bei hoher und unruhiger See.

Auf dem Londoner Bureau der „Atlantic Transport-Compagnie“ wird erklärt, daß der untergegangene Dampfer „Mohegan“ nur 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. Die Verluste sind daher in den ersten Berichten stark überschätzt. — Wie die „Atlantic Transport Line“ ferner mittheilt, sind von den 53 Passagieren 49 gerettet worden. Die meisten Passagiere waren zurückkehrende Amerikaner, nur ein deutsch klingender Name befindet sich in dem Passagierverzeichnis, nämlich der einer Frau Grumbrecht, welche vermisst wird.

Mannigfaltiges.

(Auf der Fahrt nach Jerusalem ertrunken.) Für das Kaiserpaar und dessen Gefolge hatte die Christoph und Unmack'sche Barackenfabrik in Bungenndorf bei Seidenberg Oberschlesien, eine Anzahl Baracken zur Lieferung für Jerusalem in Auftrag bekommen. Der Direktor der Fabrik, Sparath, wollte die Aufstellung persönlich leiten und war nach Jerusalem abgereist. In Jaffa traf ihn jedoch das Mißgeschick, über Bord zu fallen und zu ertrinken.

(Das Verschwinden) des Schiffsmalers Georg Bocke, in Firma Bocke und Schmidt, erregt, wie man dem „Hann. Cour.“ aus Hamburg schreibt, peinliches Aufsehen in den weitesten Kreisen. Bocke war bisher ein angesehenener und an der Börse wie in der Gesellschaft gleich beliebter Mann, dem man nur zu gern allerlei Ehrenstellen antrug, um so lieber, als er sich der damit verbundenen Müheverwaltung stets willig unterzog. Wie sich jetzt herausstellt, hat Bocke schon lange mit Verlußt gearbeitet und konnte sich nicht mehr halten. Ein junger Engländer, der als Volontär auf B.'s Komtoir arbeitete, verlor 25 000 Mark. Das Landwehroffizierskafino, als dessen Schatzmeister Bocke, welcher früher Kavallerieoffizier war, seit Jahren fungirte, ist um mindestens 14 000 Mark geschädigt.

(Ein großer Diebstahl) ist am Donnerstag auf dem Hauptpostamt in Lübeck verübt worden. Zwei älteren Damen wurde daselbst eine Handtasche geraubt, in welcher

sich sieben Tausendmarkscheine befanden. Der Spiehbube ist entkommen.

(Hochstapler.) In Mainz ist ein angeblicher Geistlicher aus Polen auf Antrag des Bischofs Dr. Hassner verhaftet worden. Man glaubt, in ihm einen internationalen Hochstapler gefaßt zu haben.

(Nach Veruntreuung) von 500 000 Franks entflohen ein Chekbeamter der Brüsseler Filiale des Kredit Lyonnais nach Griechenland.

(75 000 Beilchen in einer Trauerspindel.) Unter den zahlreichen Kranzpenden, welche den Sarg der Königin von Dänemark schmücken, befindet sich auch ein riesengroßes Dagmarkkreuz, welches die Frauenvereine gestiftet haben. Zu demselben sind 75 000 Beilchen verwendet worden.

(Räuber) überfielen am Wege von Karahissar nach Dinar in Syrien die Post, erschossen die Begleitmannschaften und raubten dann die Werthpakete in Höhe von 210 000 Franks.

(Selbstmord.) Der Schuldirektor Hesse in Altenburg hat sich aus Verdrus darüber erschossen, daß er wegen eines geringfügigen Vergehens, das er sich vor Jahren hatte zu Schulden kommen lassen, bei seiner vorgelegten Behörde angezeigt worden war.

(Der bekannte Tenorist Mierzwinski), der wie ein glänzendes Meteor am Kunsthimmel erschienen war, hat jetzt eine Stellung als Portier im Hotel d'Angleterre in Cannes angenommen. (Grob.) Wirth: „Diesen Wein habe ich schon fünfzig Jahre im Keller liegen!“ — Gast: „So, den hat wohl kein Mensch trinken wollen!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Oberfaktor Grünenthal sollte um 9 1/2 Uhr vor den Untersuchungsrichter vorgeführt werden, er stürzte sich über das Treppengeländer, brach das Genick und war sofort todt.

Berlin, 17. Oktober. Der aus dem hiesigen Zellengefängnis ausgebrochene Zuchthäusler Richard Erpel ist in Bremen verhaftet worden, nachdem er im Landgerichtsbezirk Berden verschiedene Diebstähle verübte.

Braunschweig, 17. Oktober. In dem Kesselhause der städtischen Gaswerke zu Helmstedt fand am Sonnabend eine Gasexplosion statt, bei welcher 3 Personen verschüttet wurden. Die Nachbarhäuser sind stark beschädigt.

Wien, 16. Oktober. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Venedig, Kaiser Wilhelm habe bei seiner Anwesenheit in Venedig die Königin Margherita gebeten, der im April nächsten Jahres stattfindenden Eröffnung des großen Saales des Palais der deutschen Botschaft in Rom beizuwohnen. Er selbst werde zur Eröffnung eintreffen.

Budapest, 17. Oktbr. Am Sonnabend wurde hier ein Individuum verhaftet, bei welchem 28 englische Pfundnoten vorgefunden wurden.

Paris, 17. Oktbr. Der russische Minister des Auswärtigen hat sich von Paris nach Brüssel begeben, da der russische Kaiser zu wissen wünscht, ob König Leopold zustimmt, daß die Friedenskonferenz in Brüssel stattfindet.

London, 16. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Peking vom gestrigen Tage erwartet man, daß Kaiser Kuang-Su am Geburtstag der Kaiserin, am 23. Nov., abgesetzt und ein Enkel des Bringen Jun, ein Knabe von 13 Jahren, zum Kaiser ernannt werden wird.

Kiew, 17. Oktober. In Zeltmanetgrad und Charkow ist Schnee gefallen. Die noch nicht eingernteten Feldfrüchte sind vielfach vernichtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	17. Okt.	15. Okt.
Leid. Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—60
Warschau 8 Tage	216—20	—
Oesterreichische Banknoten	169—80	169—75
Breussische Konjols 3 %	93—90	93—80
Breussische Konjols 3 1/4 %	101—75	101—70
Breussische Konjols 3 1/2 %	101—50	101—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	93—20	93—10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—75	101—70
Westbr. Pfandbr. 3 % neu. II.	89—20	89—40
Westbr. Pfandbr. 3 1/2 %	98—20	98—60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	98—75	98—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100—20	100—40
Fürk. 1 % Anleihe	—	26—30
Italienische Rente 4 %	91—50	91—50
Rumän. Rente v. 1894 4 %	92—10	92—25
Diston. Kommandit-Anteile	194—50	193—70
Harpener Bergw.-Aktien	173—70	173—00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	125—80	126—00
Weizen: Loko in Newbork Oktb.	74 1/2	74 1/2
Spiritus:		
70er Loko	49—60	50—70
Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.		

Königsberg, 17. Oktober. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr, Tendenz niedriger. Loko 48,50 Mk. Bd., 48,90 Mk. bez.

Berlin, 17. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er Umjaz 75 000 Liter 49,60 Mk.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thompsons Seifenpulver unter allen anderen Wäschmitteln als das Beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall erhältlich.

Gestern Abend 6 Uhr ver-
schied plötzlich mein lieber
Mann, der Stationsassistent
a. D.
Hermann Wachs
im 52. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt im
Namen der Hinterbliebenen
an
Mathilde Wachs
geb. Stachowitz.

Heute früh 6 Uhr ent-
schief sanft nach langen
schweren Leiden unsere innig-
geliebte einzige Tochter
Martha
im noch nicht vollendeten 19.
Lebensjahre, was wir hier-
mit tiefbetrübt anzeigen.
Schwarzbruch, 15. Oktbr. 1898.
Friedrich Fenske
und Frau.
Das Begräbnis findet am
Mittwoch den 19. d. Mts.
mittags 1 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Für die herzliche Theil-
nahme bei der Beerdigung
meines Mannes, unseres
guten Bruders, des Dachdeckers
Gustav Erdmann
sagen wir allen, insbesondere
Herrn Baumeister Leipzig,
Brandinspektor der städtischen
Feuerwehr, sowie Herrn
Pfarrer Jacobi für seine
tröstlichen Worte am Grabe
unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Es sind zum Bezirks- und Armen-
vorsteher des Bezirks IX b der Wall-
meister a. D. Ernst Janke neu, die
Armendeputirten Granowski und
R. Liebohen (VI. und VII. Bezirk)
dagegen wiedergewählt worden.
Die Einführung in das Amt ist
erfolgt.
Thorn den 10. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf dem Gute Weißhof stehen
ca. 40 Ctr. Lupinen und 30 Ctr.
Seradella zum Verkauf.
Kauflustige werden ersucht, ver-
siegelte Offerten mit der Aufschrift
„Angebot auf Lupinen und
Seradella“
mit Angabe des gebotenen Preises
für je ein Ctr. Lupinen und Sera-
della bis Donnerstag den 20. Ok-
tober cr. vorm. 9 Uhr bei uns
abzugeben, zu welcher Zeit die
Eröffnung im Oberförsterdienst-
zimmer des Rathhauses statt-
finden wird.
Die Anlieferung erfolgt frei
nach der Stadt Thorn, sobald
Bezahlung bei der Kammereikasse
stattgefunden hat.
Die Abnahme hat innerhalb
3 Tagen nach erfolgtem Zuschlag
zu erfolgen.
Die vorherige Besichtigung der
Früchte ist jederzeit gestattet, und
werden etwaige spätere Einwen-
dungen gegen die Qualität nicht
berücksichtigt.
Thorn den 16. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Ziegeleikämpfe sollen
größere Flächen unangegeben
(rajoft) werden und zwar soll die
Arbeit im Afford vergeben werden.
Arbeiter, welche geneigt sind,
diese Arbeiten zu übernehmen,
wollen sich thunlichst sofort bei
dem städt. Hilfsförster Neipert,
Brombergerstraße, melden.
Thorn den 16. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 18. Oktober cr.
nachmittags 2 Uhr
werden wir im Auftrage des Konfurs-
verwalters Herrn Goewe in der
früheren Kauffmann'schen Brauerei
2 Kleiderpönde, 1 Kom-
mode, 1 Regulator, 1
Pelzdecke, 1 Geldschrank,
1 Konversationslegiton mit
Regal
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Gaertner & Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn
Eine anständige Mitbewohnerin wird
unter günst. Beding. gef. Parfstr. 2.

Bekanntmachung.
Das Verfahren der Zwangs-
versteigerung des Wunsch'schen
Grundstückes Virglauer Wiese,
Blatt 4, ist aufgehoben. Die
Termine am 26. und 27. Oktober
cr. fallen fort.
Thorn den 12. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des
Zimmer- und Maurermeisters
Wilhelm Herter in Thorn ist am
17. Oktober 1898 vormittags 10
Uhr das Konkursverfahren er-
öffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann
und Stadtrath **Gustav Fehlauer**
in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis

1. November 1898.
Anmeldefrist bis zum
19. November 1898.
Erste Gläubigerversammlung am
9. November 1898
vormittags 10 Uhr
Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen
Amtsgerichts und allgemeiner
Prüfungstermin am

2. Dezember 1898
vormittags 10 Uhr
dasselbst.
Thorn den 17. Oktober 1898.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen
Amtsgerichts, Abth. V.

Der zum Dienstag den 18.
d. Mts. vormittags 10 Uhr
bei Maurermeister Herter
hier selbst, Gde Breiten- und
Baderstraße, angelegte Ver-
steigerungstermin findet ein-
weilen nicht statt.
Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn
24000 M., nur höchstsch. Hypoth.,
ist sofort zu veräußern.
Näheres in der Exped. dieser Btg.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir
hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Oktober d. Js. den hiesigen
Botanischen Garten
übernommen habe.
Durch langjährige Erfahrung und Thätigkeit bei den größten Weltfirmen
bin ich in der Lage, allen Anforderungen entsprechen zu können.
Empfehle mich besonders zur
Anlage neuer Gärten und im Stand halten derselben;
auf Wunsch vorherigen Kostenanschlag.
Für geschmackvolle Bouquet- und Kranzbindereien, sowie Deko-
rationen halte mich ebenfalls bestens empfohlen. Versandt auch nach außerhalb.
Palmen, Blüten und Blattpflanzen
in großer Auswahl stets vorhanden.
Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, jeden, auch den kleinsten Auftrag
zur vollsten Zufriedenheit der verehrten Auftraggeber und unter billigster Be-
rechnung auszuführen.
Hochachtungsvoll
C. Brischke, Botanischer Garten.

Lübecker Schiffs-Verkaufsbureau.
Nachgehende, gut erhaltene **Raddampfer** zu kaufen gesucht.
Heinrich Raup, Schiffsmaier, Lübeck.

Eine ältere eingeführte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft
sucht gegen festes Gehalt von 2000—3000 Mark und Spesen einen
mit der Branche vertrauten leistungsfähigen
Versicherungsinspektor
mit dem Domizil einer Stadt in Westpreußen. Thätige Agenten
in dieser Branche werden berücksichtigt.
Meldungen unter **O. 1253** bis 25. Oktober postlagernd
Danzig.

Ein junger Mann
(Materialist) sucht nach beendeter
Militärdienstzeit von sofort Stellung
bei bescheidenen Ansprüchen. Gest.
Angebote unter **F. F. 2** an die Exp.
dieser Zeitung erbeten.

Zischlergejellen
auf Banarbeit (Winterbeschäftigung)
verlangt **A. Szubryczynski,**
Zischlermeister, W o d e r.

Schmiede- od. Schlossergejelle
der Schmieden versteht, findet dauernde
Stellung bei hohem Lohn bei
H. Riemor, Wellenstr. 68.

Zuverlässigen Kutscher
sucht **Blum, Culmerstraße.**
Eine stinke und
saubere **Aufwärterin**
wird verlangt Wilhelmplatz 6, III r.

Reformirte Kirchengemeinde
Thorn.
Freitag den 21. Oktober d. J. Nachm. 3 Uhr
findet im Königl. Gymnasium die
Wahl zweier Aeltesten
auf 6 Jahre statt.
Die Namen der neugewählten Aeltesten werden sofort
nach der Wahl in den hiesigen drei Zeitungen bekannt gemacht.
Sonntag den 23. Oktober d. Js.
Vormittag 10^{1/2} Uhr
wird Herr Prediger Hoffmann aus Danzig in der Aula des
Königlichen Gymnasiums Gottesdienst und Abendmahl ab-
halten; Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist jedermann gestattet.
Die Neugewählten werden beim Gottesdienst durch Herrn
Prediger Hoffmann, falls bis dahin kein Einspruch erhoben
ist, in ihr Amt eingeführt.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
A. Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fr. Raapke.

Der Ausverkauf
meines Lagers in Galanterie- und Lederwaren dauert
nur noch kurze Zeit und befindet sich dasselbe jetzt
Schuhmacherstraße 26
neben dem Geschäft des Herrn Sakriss.
Die Lagerbestände in allen Artikeln müssen wegen Ueber-
nahme eines anderen Unternehmens möglichst bis zum 1. Januar
geräumt werden und verkaufe ich dieselben daher zum und
unterm Einkaufspreise. Es bietet sich hierdurch eine gute Ge-
legenheit zum billigen Einkauf reeller Waaren.
Hochachtungsb
J. Kozlowski.
Verkaufszeit von 8—^{1/2}1 und von 2—8 Uhr.
Es sind noch 6 Repositorien billig abzugeben.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir
hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Oktober d. Js. den hiesigen
Botanischen Garten
übernommen habe.
Durch langjährige Erfahrung und Thätigkeit bei den größten Weltfirmen
bin ich in der Lage, allen Anforderungen entsprechen zu können.
Empfehle mich besonders zur
Anlage neuer Gärten und im Stand halten derselben;
auf Wunsch vorherigen Kostenanschlag.
Für geschmackvolle Bouquet- und Kranzbindereien, sowie Deko-
rationen halte mich ebenfalls bestens empfohlen. Versandt auch nach außerhalb.
Palmen, Blüten und Blattpflanzen
in großer Auswahl stets vorhanden.
Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, jeden, auch den kleinsten Auftrag
zur vollsten Zufriedenheit der verehrten Auftraggeber und unter billigster Be-
rechnung auszuführen.
Hochachtungsvoll
C. Brischke, Botanischer Garten.

Lübecker Schiffs-Verkaufsbureau.
Nachgehende, gut erhaltene **Raddampfer** zu kaufen gesucht.
Heinrich Raup, Schiffsmaier, Lübeck.

Eine ältere eingeführte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft
sucht gegen festes Gehalt von 2000—3000 Mark und Spesen einen
mit der Branche vertrauten leistungsfähigen
Versicherungsinspektor
mit dem Domizil einer Stadt in Westpreußen. Thätige Agenten
in dieser Branche werden berücksichtigt.
Meldungen unter **O. 1253** bis 25. Oktober postlagernd
Danzig.

Ein junger Mann
(Materialist) sucht nach beendeter
Militärdienstzeit von sofort Stellung
bei bescheidenen Ansprüchen. Gest.
Angebote unter **F. F. 2** an die Exp.
dieser Zeitung erbeten.

Zischlergejellen
auf Banarbeit (Winterbeschäftigung)
verlangt **A. Szubryczynski,**
Zischlermeister, W o d e r.

Schmiede- od. Schlossergejelle
der Schmieden versteht, findet dauernde
Stellung bei hohem Lohn bei
H. Riemor, Wellenstr. 68.

Zuverlässigen Kutscher
sucht **Blum, Culmerstraße.**
Eine stinke und
saubere **Aufwärterin**
wird verlangt Wilhelmplatz 6, III r.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Thorn.
Freitag den 21. Oktober d. Js. abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Artushofes:
Vortrag des Hauptmanns der Kaiserl. Schuß-
truppe für Ostafrika Herrn Ramsay:
„Meine Expedition im Tanganjika-Bezirk“.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Bier-Verbandt-Geschäft
von
Ploetz & Meyer,
THORN,
Stroband-Gde Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,
offerirt nachstehendes
Flaschen-Bier:
Culmer Högerbräu:
dunkles Lagerbier . . . 36 Fl. M. 3,00
helles 36 „ „ 3,00
Böhmisch 30 „ „ 3,00
Münchener à la Spaten 25 „ „ 3,00
Exportbier (Culmbach) 25 „ „ 3,00
Königsberger (Schönbusch):
dunkles Lagerbier . . . 30 Fl. M. 3,00
Märzenbier 30 „ „ 3,00
Echt bayerische Biere:
Münchener Augustiner-
bräu 18 Fl. M. 3,00
Münchener Bürgerbräu 18 „ „ 3,00
Culmbacher Exportbier 18 „ „ 3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräu-
haus, Pilsen per Fl. 25 Pf., 20 Fl. M. 4,00.
Porter (Extra Stout) 10 Fl. M. 3,00.

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten
technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter
Abchluss der atmosphärischen Luft und unter Kohlendruck jede nach-
theilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.
Ortsverband Thorn.
Dienstag, 18. Oktober cr.,
abends 8 Uhr
im großen Saale des Volks-Gartens:
Große
öffentliche Gewerk-Bereins-
Berammlung
(Hirsch-Duncker).
Vortrag
des Herrn Referenten Klein aus Berlin
über die
„Nothwendigkeit der Berufs-
organisation sämtlicher Be-
rufszweige“.
Hierzu werden sämtliche Herren
Arbeitgeber wie Arbeitnehmer höchlichst
eingeladen. Erscheinen sämtlicher
Verbandsmitglieder ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Christl. Verein junger Männer.
Gerberstraße 13/15.
Dienstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Pastor **Schoffon**-Danzig.
Eintritt für jedermann frei.
Handwerkerverein.
Im kleinen Saale des
Schützenhauses.
Donnerstag den 20. d. M.:
Vortrag
des Herrn Professor **Boethke.**
Garnuntum,
Episode aus der deutschen Geschichte
Anfang 8^{1/2} Uhr abends.
Damen und eingeführte Gäste sind
willkommen. **Der Vorstand.**

Dienstag den 18. d. Mts.
von 6 Uhr ab:
Königsberger Rinderfleck
verbunden mit
Frei-Concert.
Spinnagel'sche Brauerei.
Das alte Thorn
Neu! **1691** höchst
interessant
Ansichts-Postkarten à 10 Pf. bei
E. F. Schwartz.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu ver-
mieten Heiligegeiststraße Nr. 16.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen
versende ich in
halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
weiss 4,25
Der Versandt geschieht per
Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Was
nicht gefällt, nehme ich zurück.
Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Täglicher Kalender.

1898.	Erntedankfest	Reformationstag	Erntedankfest	Reformationstag	Erntedankfest	Reformationstag	Erntedankfest	Reformationstag
Oktober.	—	18	19	20	21	22	23	24
23	24	25	26	27	28	29	30	31
Novbr.	—	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	—	—	—	—
Dezembr.	—	—	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22	23	24

Sehr gut möbl. Zimmer,
nach vorn gelegen, sep. Eingang, auf
Wunsch auch mit Pension, vom 1.
November zu v. Gerechestr. 11/13, II.
Baderstraße Nr. 1
ist eine sehr freundliche Wohnung,
bestehend aus drei Zimmern und
allem Zubehör zum 1. Januar ev.
auch früher zu vermieten.
Paul Engler.
Suche von sofort einen Stall für
3 Pferde in Wilhelmstadt
oder in der Nähe. Off. mit Preis-
angabe unter P. S. 13 postlagernd erb.

Grumfauer Birnen
zu verkaufen. **Gerechestr. 10.**

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. Oktober. (Amtseinführung.) Am nächsten Dienstag findet die feierliche Amtseinführung des neuen Realprogymnasialdirektors Herrn Prof. Dr. Heine-Solingen statt.

(Culm, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Rathsherr Schmidt ist kürzlich von den städtischen Körperschaften zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. — Einen Erweiterungsbau wird die hiesige Gasanstalt erfahren. Die Kosten sind auf ungefähr 30000 Mark berechnet worden. — Das evangelische Pfarrhaus ist im Rohbau fertig. In der Vorderfront zieren es die Inschrift: „Gottes Wort unser Hort“ und an der der Wasserstraße zugekehrten Giebelfront die Worte: „Ein feste Burg ist unser Gott“. — Nachdem in den letzten Tagen die Kälte bis auf 6° R. gestiegen war, fiel heute der erste Schnee, der schon eine Decke bildet. Den Landwirthen kommt diese Witterung überraschend, da noch viele Saatkürrübe draußen stehen.

Schwes, 14. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung.) Am Donnerstag hat der Magistrat um die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 10000 Mark zum Zwecke der Vergrößerung der Präparandenanstalt. Die Verammlung erklärte sich zur Ausführung des Erweiterungsprojektes der Präparandenanstalt bereit und ermächtigte den Magistrat, für den Fall der Erweiterung eine Anleihe in Höhe von 10000 Mark von der Versicherungsanstalt zu Danzig zu entnehmen.

Gradenz, 14. Oktober. (Die Wahl) des Hauptlehrers Oskar Ritzmann zu Gradenz zum Rektor der beiden Mädchenschulen C und D zu Gradenz ist von der Regierung zu Marienwerder bestätigt worden.

St. Krone, 15. Oktober. (Besitzwechsel.) Durch Verkauf ist das Rittergut Milkow (Brosen B) für den Kaufpreis von 203000 Mark, in welchem das Inventar und die jetzigen Vorräte einbezogen sind, in den Besitz des Rittergutsbesizers Gröndler aus Stettin übergegangen.

Krojante, 14. Oktober. (Gerrichtshof-Krojante.) Die Führung der Geschäfte der General-Verwaltung in der Gerrichtshof-Krojante hat, nachdem der Generalleutnant a. D. von Nisch-Rosenfeld dieses Amt niedergelegt hat, am 1. Oktober der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Luc übernommen.

Königsberg, 14. Oktober. (Zu der Geflügel-Ausstellung) des hiesigen Geflügelzuchtvereins hat der Herr Landwirtschaftsminister zwei silberne und vier bronzene Medaillen bewilligt. Die Preise dürfen aber nur für Nutzgeflügel, nicht für Zier- und Singvögel zugesprochen werden.

Marienwerder, 14. Oktober. (Zubiläum.) Der Rechnungsrevisor beim hiesigen Oberlandesgericht, Rechnungsrath Bortdt, feierte heute den Tag, an welchem er vor 60 Jahren in den Justizdienst trat, in so körperlicher und geistiger Frische, daß er voraussichtlich noch manches Jahr seine Kräfte dem Staate widmen können. Herr Präsident Sassenstein überreichte ihm den ihm verliehenen Orden dritter Klasse mit Schleife. Auch sonst wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zu theil.

Grunau, 15. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) In der vergangenen Nacht wurde der Bahnwärter Behner bei dem Wärfenhaus 21 der Bahnstrecke Marienburg-Elbing von dem D-Zuge 4 überfahren und getödtet. Behner, welcher eine Wittwe und drei noch unvorgeratene Kinder hinterläßt, wurde erst am 1. Juni d. Js. auf diesen Posten versetzt und hier zum Bahnwärter ernannt.

Elbing, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Zum Kreisarzt des Kreises Elbing ist Herr Prof. Dr. Bernicke aus Berlin, der in unserer Gegend zu Hause ist, ernannt worden. — Die Elbinger Obstverwerthungs-Gesellschaft hielt am Montag Mittag im Gewerbevereinshause abermals eine Generalversammlung ab, die von 15 Personen besucht war. Nach kurzer Verhandlung wurde die Liquidation beschlossen und zu Liquidatoren die bisherigen Vorstandsmittelglieder gewählt. — Das Gut Altterranova, 5 kmliche Hüfen groß, bisher im Besitze des Herrn von Zebrowski - Laszewski, ist von Herrn Weidling-Kalcherberge für den Preis von 160000 Mk. mit vollem Besitze käuflich erworben worden. Das Gut befindet sich in hohem Kulturzustande.

Elbing, 14. Oktober. (Auf See verunglückt.) Bei Ueberfahrt ist auf der Ostsee während einer stürmischen See ein Fischerboot gekentert. Der Fischer erkrankt, sein Stiefsohn wurde gerettet.

Simonsdorf, 14. Oktober. (Verhaftet) wurde hier auf Veranlassung des Postinspektors der Postbehörden Richard R. Er war erst vor wenigen Tagen aus Marienburg nach Simonsdorf versetzt und die von ihm in R. begangenen Unterschlagungen jetzt nach seinem Abgange entdeckt worden. Die Höhe der Unterschlagungen ist bisher nicht bekannt.

Gerdauen, 14. Oktober. (Krähenvertilgung.) Die aus den angrenzenden Forsten zuziehenden Krähen werden in Birkenfeld und Sechserben durch Strichhain beseitigt. In Sechserben werden an verschiedenen Stellen Lockplätze angelegt und die Krähen auf denselben eine Zeit lang, ohne daß sie auf irgend eine Weise beunruhigt werden, angefüttet. Nachdem die Krähen sicher geworden und die ausgelegten Kadaver angenommen haben, werden die letzteren mit Strichhain zubereitet. Der Versuch gelang. An einem Tage wurden 287 todtge Krähen in nächster Nähe der Lockplätze aufgefunden.

Gerdauen, 14. Oktober. (Städtische Arbeiterhäuser.) Die Stadt hat in Neuendorf ein Wohnhaus nebst Scheune, Gemüsegarten und Ackerland erworben, um darauf Wohnungen für die städtischen Waldarbeiter einzurichten. Es wird dadurch einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen.

Aus der Rominter Gaiße, 13. Oktober. (Auf Wunsch des Kaisers) hatte man in den letzten Jahren versucht, auch Unerwid in der Gaiße zu züchten. Die aus Böhmen zu dem Zwecke ein-

geführten Exemplare sind jedoch sämtlich eingegangen. Ostpreussische Forellen zierten auch diesmal im Jagdschloß Rominten die kaiserliche Tafel. Die Fische waren dazu theils aus der Rominte, theils aus dem Braßburger Mühlenteiche gefangen.

Königsberg, 14. Oktober. (Bau von Kleinbahnen.) Die Unterstützung des Baues von Kleinbahnen bildete in der letzten Sitzung des Provinzialauschusses den wichtigsten Gegenstand der Beratungen. Den Anträgen des Landeshauptrmanns gemäß wurde die Vetheiligung des Provinzialverbandes an den Kleinbahnunternehmen in den Kreisen Königsberg Land (Königsberg-Volksgarten-Branten-Wehlauer Kreisgrenze bei Bodenwalde mit Abzweigung von Branten über Conradswalde nach Schaakswitte-Hafen), Insterburg und Darkehmen (Linie Insterburg-Trempeh-Lindenhof), sowie Niederung (Gr. Brittanien-Kankehmen mit Abzweigung nach Seckenburg) beschlossen, und zwar mit folgenden Beiträgen: Königsberg 333000 Mark, Insterburg und Darkehmen 328000 Mark (getrennt Insterburg 170000 Mark, Darkehmen 158000 Mark), Niederung 255000 Mark.

Aus Ostpreußen, 13. Oktober. (Einem plötzlichen Tode nach Tagen fröhlicher Feste) ist der Fabrikbesitzer Hugo Sternkopf in Tilsit erlegen. Der Einundfünfzigjährige feierte am Sonnabend voriger Woche mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit, und am Sonnabend fand die Hochzeit seiner einzigen Tochter mit einem Königsberger Arzte statt. Nachdem am Montag noch eine Nachfeier stattgefunden und die Gäste sich verabschiedet hatten, begab Herr Sternkopf sich in seinen Garten, setzte sich dort auf eine Bank und war bald darauf todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Außer den Angehörigen betrauern viele Fabrikarbeiter, denen am Sonnabend ebenfalls ein Fest bereitet worden war, den Tod ihres Brotherrn, der einer der geachteten Bürger Tilsits war.

Posen, 15. Oktober. (Zur Landtagswahl.) Von den in der Provinz Posen von den Polen aufgestellten Landtagskandidaten gehören vier der polnischen Volkspartei an.

Aus der Provinz Posen, 15. Oktober. (Eine besondere Gehaltszulage für die Beamten in der Provinz Posen) soll, wie dem Graudenzer „Ge.“ geschrieben wird, gegenwärtig regierungsfest erwogen werden. Die Höhe der Zulage soll zehn Prozent des skalarmäßigen Einkommens betragen. Man hoffe, durch die Zulage tüchtigen Beamten den Anreiz zu geben, nach der Provinz Posen zu gehen. — Das „Pol. Tagbl.“ vermag die Mittheilung im Augenblick nicht auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen und verzeichnet sie unter Vorbehalt.

Localnachrichten.

Thorn, 17. Oktober 1898.

(Personalien bei der General-Kommission.) Versetzt sind: die Landmesser Kommer von Danzig nach Gleiwitz, Schlabitz von Danzig nach Elberfeld (Bez. Düsseldorf), Dallüge von Graudenz nach Königsberg, Meyer von Löt nach Königsberg, die Spezialkommissions-Sekretäre Cierocki von Königsberg nach Bromberg, von Trzibiatowski von Graudenz nach Königsberg. Ernannt sind: der Bureauanwärter Gluski in Königsberg, der Zivilanwärter Schipplid in Königsberg zu Spezial-Kommissions-Bureauclariären.

(Die westpreussische Landwirtschaftskammer) macht bekannt, daß die für die Förderung des Besuchs der landwirtschaftlichen Winterkursen ausgeworfenen Gelder verbraucht sind und weiter einlaufende Gesuche um Stipendien keine Berücksichtigung mehr finden können.

(Einkommensteuer-Veranlagung.) Demnächst wird seitens der Bezirksregierungen in Preußen der Termin für die Personenstands-aufnahme zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung auf das Jahr 1899/1900 festgesetzt werden müssen. Nach der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, in dessen ist als Norm für den Beginn der Personenstands-aufnahme der 12. November anzunehmen. Wenn nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich ist, so muß derselbe doch dem 12. November so nahe, als thunlich, gelegt und keinesfalls auf einen Tag vor dem 27. Oktober bestimmt werden.

(Die an Soldaten gerichteten Postkarten) werden von den Abendern meistens frei gemacht, obgleich dies vollständig überflüssig ist, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Postfreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Bemerkung: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Druckfachen (Zeitungen u. s. w.) erkrückt sich die Postfreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Postfreiheit. Die Postoberaufsichtungen kommen ferner für beurlaubtes Militär und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

(Kursus von Turnlehrerinnen.) Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird auch im Jahre 1899 ein etwa drei Monate währendender Kursus in der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Die Eröffnung ist auf den 6. April anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgezeichneten Dienstbehörde spätestens bis zum 15. Januar, Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk sie wohnen, ebenfalls bis zum 15. Januar anzubringen.

(Ueber Herrn Hauptmann Ramiah), der in der nächsten Versammlung des Kolonialvereins einen Vortrag halten wird, theilt man uns mit: Herr Ramiah verließ 1886 Thorn und wurde Mitglied der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, Abtheilung Berlin. Von da ging er

nach dem deutschfreundlichen Wituland und legte daselbst bei Godis eine Plantage an, die er in Erinnerung an seine Heimat „Baltia“ benannte und die er mit sehr anerkannter Energie betrieb. Er trat dann in den Dienst der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und begab sich nach Ausbruch des Aufstandes von Buschiri nach dem Zululande, um dort Soldaten für die Wisman-Expedition anzuwerben. Er führte am 5. Mai 1889 dem Besieger des Araberaufstandes 80 Zulul zu, denen dann Ende August noch 350 andere folgten. Dieser Truppe wird nachgerühmt, daß sie am meisten Widerstandsfähigkeit gegen das Klima gezeigt habe; doch hat sie sich dann in der Folgezeit nach dem Urtheil v. Schele's wenig bewährt, sodaß nur noch wenige Leute dieser Anwerbung in der Schutztruppe dienen. Herr Ramiah war als Offizier in der Wismantruppe angestellt worden und gehörte zu den Expeditions-offizieren, welche den eigentlichen Krieg führten; seine Zulufomagnie hat denn auch bei der Erkämpfung des Lagers Buschiris am 30. Mai 1889 unter v. Selezski, dem späteren Kommandeur der Schutztruppe, der 1891 auf dem Zuge gegen die Wabehe seinen Tod fand, mitgekämpft. 1892 finden wir Ramiah als Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun. Dort führte er namentlich eine Expedition nach Balinga und der Jaundestation aus, bei der er zum ersten Male seine hervorragende Begabung für topographische Aufnahmen zeigte, die mit einer solchen Sorgfalt und bis ins einzelne gehenden Genauigkeit angefertigt wurden, daß sie ihm die höchste Achtung der wissenschaftlichen geographischen Kreise einbringen, wie das einerseits die erschienenen Berichte über seine Aufnahmen in „Petersmann's Mittheilungen“ und andererseits die in diesem Jahre an ihn verliehene Medaille der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin beweisen. Nach Ostafrika zurückgekehrt, nahm er am dem vom November 1893 bis zum März 1894 dauernden Zuge von Schele's nach dem Nyasasee theil und hatte auch hier Gelegenheit, die früheren, vielfach unvollständigen Aufnahmen des Grafen Pfeil im Mangagebiet zu berichtigen. Er wurde dann zum Chef der Mangagebiet-Expedition ernannt, konnte sich jedoch nicht an dem Zuge von Schele's gegen die Wabehe betheiligen, da er sehr schwer erkrankt war. Doch hatte er so sorgfältige Notizen über die Gegner und über die Marschrichtung gesammelt, daß die Expedition davon wesentlichen Nutzen zog. Wieder gefunden, wurde er 1896 ausgesandt, um die Station Wdjidji am Tanganisee zu begründen, welche Aufgabe er in vorzüglicher Weise löste, und die ihm auch wieder Gelegenheit gab, unsere Kenntniß des östlichen Theiles unserer ostafrikanischen Kolonie wesentlich zu vermehren. Ueber seine Erlebnisse auf dieser Reise hat Herr Ramiah, der seit 1896 Hauptmann und Kompaniechef in der ostafrikanischen Schutztruppe ist, vor der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten, den er am 21. Oktober in noch erweiterter Form in unserer Abtheilung zu wiederholen gedenkt. Wir hoffen, daß der Herr Vortragende an einem recht zahlreichen Auditorium das Interesse wird wahrnehmen können, welches seinen Forschungen und der Bereitwilligkeit, sie uns zugänglich zu machen, entgegengebracht wird.

(Victoria-Theater.) Es sei nochmals auf die am Mittwoch den 19. cr. stattfindende erste Gastspiel-Vorstellung des gesamten Schauspiel-Ensembles des Bromberger Stadttheaters unter persönlicher Leitung ihres Direktors Leo Stein — hingewiesen. Das zur Aufführung gelangende Lustspiel: „Der wilde Reutlingen“ von G. v. Moser und Th. v. Trotha ist eine Novität allerersten Ranges und hat sich als ein außerordentliches Zug- und Kassenstück auf den meisten großen Bühnen Deutschlands bewährt. Die Darstellung der Hauptrollen liegt in Händen der Damen Pflüger, Kaeger, Koffi, Cofis und Stephan, sowie der Herren Bauer, Kesselträger, Andriano, Sprotte, Valzer, Lanius, Sandhage und Majewski. Auch die Nebenrollen sind durch die bewährtesten Kräfte der städtischen Bühne unseres Nachbarortes besetzt, sodaß unser Publikum mit Sicherheit einem gemüthreichen Abend entgegensehen darf. Der Vorverkauf der Willets befindet sich bei Herrn Duszynski, Breitestr. 90 b. — (Geisendevermittler und Dienstboten.) Das Kammergericht hat entschieden, daß ein Geisendevermittler, der Gesinde, das den Dienst eigenmächtig verläßt, hat, zur Annahme eines anderen Dienstes veranlaßt, strafbar sei.

(Erledigte Schulstellen.) Hauptlehrerstelle an der Stadtschule zu Schloppe, evangel. (Meldungen bei dem Magistrat in Schloppe.) Stelle zu Piegelwiefe, Kreis Thorn, evangel. (Kreisinspektors Dr. Witte zu Thorn.) Stelle zu Eichdorf, Kreis Schwes, evangel. (Kreisinspektors Menge zu Tuchel.) Stelle zu Niemczyl, Kreis Culm, evangel. (Kreisinspektors Dr. Seehausen zu Vriesen.) Stelle zu Schloß Birglau, Kreis Thorn, kathol. (Kreisinspektors Dr. Thunert zu Culmsee.)

Mannigfaltiges.

(Ein Urtheil Jhjen's über den Militärdienst.) Aus Norwegen, einem Lande, das sonst zumeist einen hochgradigen Widerwillen gegen den „Militarismus“ zur Schau trägt, kommt heute eine Stimme, die ganz offen anerkennt, daß der Militärdienst auch seine guten Seiten hat. In „Verdens Gang“ wird nämlich über eine Unterredung mit Jhjen berichtet, der auf die Frage, ob er nicht das heutige Militärwesen für kulturwidrig erachte, folgendes antwortete: Das ist eine zweifelhafte Sache. Sollte jetzt der Militärdienst aufhören, würde es vielleicht eher einen Rückschritt der menschlichen Entwicklung bedeuten. Glauben Sie mir, diese Soldatenkasernen bedeuten eine ausgezeichnete Schule. Ich habe Leute durch das Kasernenleben aus Thieren in Menschen verwandelt gesehen. Ich erinnere mich einiger Weiber aus Sachsen (?); Sie machen sich kaum eine Vorstellung von ihrem Aussehen und Benehmen vor dem Militärdienste,

aber nach ein paar Jahren Kasernenleben, wie waren sie dann anders geworden — wohlgezogene, feste, beinahe sthbolle Menschen.

(Photographien in natürlichen Farben.) Dieses Problem scheint endlich gelöst zu sein. Auf der Treptow - Sternwarte wurden am Montag vor einem geladenen Kreise zum ersten Male in Berlin die überraschenden und naturgetreuen Resultate des epochemachenden Jves'schen Verfahrens, Gegenstände in ihren natürlichen Farben durch Photographie wiederzugeben, von Direktor F. S. Archenhold demonstret. Das alte Problem der Photographie in natürlichen Farben ist von Jves durch eine zwanzigjährige, rastlose Arbeit in so einfacher und genialer Weise gelöst worden, daß nunmehr ein jeder, der überhaupt photographiren kann, im Stande ist, solche Aufnahmen mit dem Jves'schen Apparate zu machen. Jede vorhandene photographische Kamera kann durch Hinzufügung eines Filterschlittens in eine Jves'sche Spezialkamera umgewandelt werden. Das Chromoskop giebt alsdann die Farben der photographischen Objekte auf optischem Wege wieder. Der Künstler kann sich jedes Kunstwerk, der Arzt jede Krankheitserscheinung, der Astronom jedes Himmelsphänomen in natürlichen Farben jederzeit wieder vor Augen zaubern. Das Verfahren gestattet, was das wichtigste ist, eine unbegrenzte Vielfältigkeit und eine objektive Darstellung durch den Projektionsapparat.

(Gedankensplitter.) Man kann seinen Groll hinunterschlucken, das ist wahr, aber wenn man es öfter thut, verdirbt man sich den Magen. Es giebt keinen treueren Spiegel, als einen alten Freund.

(Er kannes sich etwas kosten lassen.) Bei einem Zivilprozeß, der in Wien dieser Tage gegen den jungen jüdischen Millionär Gutmann geführt wurde, stellte es sich dem „Berl. Börs.-Kour.“ zufolge heraus, daß Gutmann die Ausführung eines von ihm verfaßten Trauerspiels „Konradin“ in Berlin 20000 Gulden kostete.

(Blutthat.) Der Artilleriehauptmann Mosacz-Roskow erschoss am Donnerstag zu Warschau auf offener Straße den Fabrikverwalter Daszkiewicz und stellte sich sodann selbst seinem Regimentskommandeur, der ihn verhaften ließ. Der Grund der Blutthat ist in einem Renkontre in einem Restaurant zu suchen, während dessen Daszkiewicz den Offizier ohrfeigte.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wortmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis, and other details. Includes rows for Hafer, Roggen, Weizen, etc.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 15. Oktober 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740-799 Gr. 161-167 Mk., inländ. bunt 742-777 Gr. 158-162 Mk., inländ. roth 744-785 Gr. 156-159 1/2 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 bis 762 Gr. 137 1/2-138 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 674 Gr. 110-115 Mk., transito ohne Gewicht 88 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 116 1/2 Mk.

Bicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121-123 Mk.

Reise per 50 Kilogr. Weizen- 3,65-4,05 Mk., Roggen- 3,87 1/2-3,90 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Tendenz: stetig. Rendement 85° Transitspreis franko Reinfahrwasser 9,50 Mk. Gd.

Samburg, 15. Oktober. Rüböl ruhig, loco 49. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,65.

18. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.39 Uhr. Mond-Aufgang 10.41 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.3 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.8 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1900 eventuell auch bis dahin 1903 haben wir einen Mietungsstermin auf **Mittwoch den 19. Oktober cr.** mittags 12 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Mietkaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.
Thorn den 6. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerbuchten, Rathhausgewölbe und Wohnungen aller Art, sowie Erb- und Kanon-Beträge, Anrechnungsbeträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.
Thorn den 10. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs an **Backstoffen und den übrigen Verzehrungs-Gegenständen** — auschl. Fleisch — für die Küchen des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 11 für die Zeit vom 1. November 1898 bis Ende Oktober 1899, sowie die Verpackung der Küchenabfälle für den gleichen Zeitraum soll anderweit vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind postmäßig verschlossen und mit bezüglicher Aufschrift versehen, bis zum 25. d. Mts. mittags 12 Uhr im Bataillons-Geschäftszimmer (Stube 22 von Kaserne II, Baderstraße 11) abzugeben, wofür auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

In den Angeboten muß die ausdrückliche Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gegebenen und unterschriebenen Lieferungs-Bedingungen abgegeben sind.
Thorn den 12. Oktober 1898.
Die Küchen-Verwaltungen des I. Bataillons Infanterie-Regts. Nr. 11.
Konzeß. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
Fröhel'scher Kindergarten in Thorn, Schuhmacherstr. 1, pt. (Ecke Baderstr.) Beginn, 17. Oktbr. — Halbjährl. Kursus, 1. u. 2. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitieren. Auf Wunsch Anstellung.
Clara Rothe, Vorsteherin.

Jugendfrisch und schön

erhält sich der Teint bei Gebrauch von **Petzner-Geissler echter Sandmandelkleie** per Büchse 60 Pf. u. 1 Mk.
Depots:
Paul Weber, Culmerstraße 1,
J. M. Wendisch Nachf. H. Kuttner.

Lose

zur Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mk.
zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk.
sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“

D. Körner,

Sarg-Magazin, Sädkerstr. 11, empfiehlt

Holz- und Metall-Särge in allen Größen und Preislagen.



„Triumph“,
feinste Süßrahm-Margarine,
im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von Fritz Homann, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig überlieferte Margarine enthält nach der chemischen Untersuchung: Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%. Die Butter war im übrigen frei von allen ungesüßigten Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.“
gez. Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.

Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.
Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutfinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.



Biergroßhandlung

von **M. Koczynski,** Thorn, Rathhausgewölbe.

Empfehle:
Münchener Haderbräu,
Königsberger hell,
dunkel,
Thorner Lagerbier
in Siphons, 5 Liter Inhalt.

In sauberster Ausführung liefert schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei **C. Kling, Breitestr. 7, Gehaus.**

Pomm. Gänse-Rollbrüste, Thür. Rothwurst, Braunsch. Cervelatwurst, Frankfurt. Würstchen, Tägl. frische Räucherfische
empfiehlt **A. Kirmes.**

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstr. 8** gegenüber dem königlichen Gouvernement.
H. Gerdom, Photograph.

Sämmtliche Bedarfsartikel zur Neuanlage, sowie Reparatur von elektrischen Hausstelegraphen kauft man billigst in nur Prima-Waare bei **A. Nauck.**

Für unsere

Abonementen!

Große Wandkarte des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/98 cm groß, liefert

zum Preise von 80 Pfennigen

(Porto und Verpackung nach auswärts 30 bezw. 55 Pfennige mehr)

Expedition der „Thorner Presse“.

Heinrich Gerdom, Thorn, Katharinenstraße 8, Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, mehrfach prämiirt. **Atelier für Portraitmalerei.** Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Kiefern-Kloben 1. u. 2. Kl. beste schlesische Kohlen, sowie zerkleinertes Klobenholz liefert frei Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Nürnberger Bier,

sogenanntes „Siechen'sches“, aus der Kurz'schen Brauerei (Reif) in Nürnberg, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe

Friedr. Dieckmann-Posen,

Generalvertreter für die Provinzen Posen bezw. Westpreussen.

Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

Doppel-Fries

für Portiären und Fenstermäntel, Schlafdecken u. Reisedecken, Kameelhaardecken, Pferdedecken.

Damentuch

in feinen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- u. Promenaden-Kleider und Pelzbezüge

Billard- und Pulttuch, Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips und Wagenplüsch empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon-Thorn, Altstadt. Markt 23.**

Streichfertige **Oel- u. Lackfarben,** nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Türen etc. bei **J. Sellner,** Farben- u. Tapetenhandlung.

Bett-Unterlagestoffe in jeder Preislage empfiehlt **Erich Müller Nachf.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzigste echte altrenommirte

Färberei

und Hauptabstimmung für chem. Reinigung von Herren- u. Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstraße 13/15 neb. d. Töchterstraße u. Bürgerhospital.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie **Mieths-Quittungsbücher**

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schillerstraße 12, III, r.

Zwei gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schillerstraße Nr. 6, II.

Möbliertes Zimmer

mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu vermieten. Seglerstraße Nr. 7, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten. Strobandstr. 7, 1. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort Altstäd. Markt 16 billig zu verm.

W. Busse.

1. Etage, 7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdehallen und Wagenremise, von sofort zu vermieten.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer u. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtigkeitstr. 21 sofort zu vermieten.

Eine reizende Wohnung, 3. Etage, 5 Zimm., u. Zub. zu verm.

I. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermieten.

Ulmer & Kaun.

Zu meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. Januar ev. früher

die 3. Etage

zu vermieten. **S. Simonsohn.**

Elisabethstr. 16

sind 2 Wohnungen, welche sich besonders zu Bureau's eignen, von sofort zu vermieten.

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Eine Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. **Tappor.**

Brombergerstraße 90

ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermieten. **Deuter.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermieten

Brombergerstr. 60, pt.

Kleine Wohnungen

zu verm. **Blum,** Culmerstr. 7, 1 Tr.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden billig zu vermieten in **Moder, Bergstr. 42.**

2 elegante Zimmer und Korridor möblirt auch unmöblirt, zu vermieten. **Brombergerstr. 78, pt.**

1 Pferdehstall u. Wagenremise

Coppertiusstr. 7 zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei **Clara Leetz.**

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burschengel. z. v. **Hohestr. 7, pt.**